

# „Ich suche immer nach Gemeinsamkeiten“

**So!:** Herr Liefers, im Sprichwort heißt es: „Jedes Ding hat zwei Seiten.“ Ihre neue Platte heißt jetzt „2 Seiten“. Was steckt dahinter?

**Jan Josef Liefers:** Das hat ein bisschen mit der Zeit zu tun, in der wir neue Songs schreiben wollten. Es kam eine Welle Flüchtlinge ins Land und es entstand eine ziemlich wütende Gegenbewegung. Man hatte das Gefühl, das Land zerfällt in zwei Lager. Hinzu kamen die terroristischen Anschläge in Frankreich, in Belgien, in England. Der öffentliche Ton wurde sehr rau und unangenehm, respektlos, unfreundlich, provokant. Und es schien so, als würden alle dieses Sprichwort vergessen haben, das Sie eben zitiert haben. In so einem Klima eine unterhaltsame Pop-Platte zu schreiben, schien mir unmöglich.

**So!:** Aber Sie haben es dennoch getan.

**Liefers:** Wir sind Künstler, keine Politiker, keine Ideologen, keine Einpeitscher und auch keine Prediger. Wenn ich wo hinkomme, dann suche ich bei den Menschen – egal wie fremd sie mir sind – instinktiv nach Gemeinsamkeiten, nach Dingen, die mir vertraut sind, wo ich anknüpfen kann. Musik ist dafür ein ideales Parkett. Ich suche auch bei einem Menschen nicht zuerst das „Etikett“. Als ich damals mit ein paar Unterstützern und einem Laster mit Babinahrung in Aleppo in Syrien war, sah ich die Menschen dort nicht als „Rebellen“ oder „von den USA gesteuerte Regime-Umstürzler“, sondern ich sah Familien, die ihre Kinder verloren haben in dem Bombenhagel, den ihr eigener Präsident bis heute über sie heruntergehen lässt. Väter, Mütter, Alte, Junge und Babys, deren Leben sich in ein Fegefeuer verwandelte, und ich sah, was Krieg aus Menschen macht. Andere teilen meinen Blick nicht, sie sehen



Er ist Schauspieler, Buchautor, Regisseur und vieles mehr. Aber am liebsten ist Jan Josef Liefers Musiker. Ein Sonntagsgespräch über die versöhnliche Kraft des neuen Albums und über das Texten in schwierigen Zeiten

böse Kämpfer und Feinde, sehen Interessen der Großmächte und nicht die einzelnen Schicksale. Und schon sind wir wieder bei den zwei Seiten.

**So!:** Sie singen und schreiben. Fast alle Texte und manchmal auch die Musik. Woher kommt Ihre Inspiration?

**Liefers:** Die ganze Band schreibt Songs, auch ich. Die Texte bleiben eher bei mir, während die Musik auch von der Band kommt. Und ich habe Partner beim Schreiben, das ist mir wichtig. Tja, wo kommen die Themen her? Aus meinem Kopf und aus meinen Gefüh-

len. Das lässt sich nicht immer so genau sagen. Ich versuche, auszubuchstabieren, was schwer in Worte zu fassen ist, weil es oft diffus durch mein Fühlen und Denken rieselt.

**So!:** In „Nie egal“ singen Sie gemeinsam mit Reinhard Mey.

**Liefers:** Wir kennen uns schon ziemlich lange. Ich ihn noch viel länger als er mich. Als Kind in Dresden, noch zu DDR-Zeiten, hat mir meine Oma ein Songbook von ihm mitgebracht, weil ich gerade Gitarre spielen lernte. „Über den Wolken“ war eines

Fotos: Andrea Herdegen, dpa, Ben Wolf / Universal Music



## „Radio Doria“ live

(ausgewählte Termine)

- 9. März** Leipzig, Haus Auensee
- 12. März** Nürnberg, Meistersingerhalle
- 24. März** Chemnitz, Stadthalle
- 25. März** Erfurt, Alte Oper
- 19. Mai** Zeulenroda-Triebes, Seestern-Panoramabühne
- 30. Juli** Wunsiedel, Luisenburg
- 16. Oktober** Dresden, Kulturpalast
- 17. Oktober** Erfurt, Messehalle



der ersten Lieder, das ich mir damit selbst beibringen konnte. Viel später saßen wir dann mal im Flieger nebeneinander. Reiner Zufall. Er kannte mich da schon von ein paar Filmen. Es hat sich ein Gespräch ergeben, und dabei hat sich herausgestellt, dass er einer der liebenswertesten, freundlichsten, klügsten und nachdenklichsten Menschen ist, die mir je begegnet sind. Der Song hat ihm gefallen und er hat zugestimmt, ihn mit mir zu singen. Ich bin ziemlich stolz darauf.

**Sol:** Er hat eben auch einen sehr guten Text. Der Song packt einen ja zunächst mal über die Musik. Und dann, erst im zweiten Moment, fragt man sich: Was singt der da eigentlich?

**Liefers:** Was Sie jetzt gerade gesagt haben, hätte original von mir kommen können! Genau so ist meine Annäherung an den Song auch. Mein erster Eindruck ist die Musikalität, der Rhythmus. Ich finde das irgendwie gut, höre gerne zu. Und erst danach höre ich richtig darauf, worum es eigentlich geht. Ganz genau so ist es.

**Sol:** Man sollte also bei „Radio Doria“ stets gut zuhören, vielleicht sogar die Texte mitlesen?

**Liefers:** Also erst mal sollte man Spaß mit uns haben. Ich will niemandem was vorschreiben. Das soll gerne jeder machen, wie er will. Vielleicht findet einer den Song ja auch einfach so gut. Aber nehmen wir mal an, jemand würde sich auch für das interessieren, was das wirklich verhandelt, dann sollte die Reise nicht zu Ende sein. Dann sollte sich das zweite und dritte Hören auch lohnen. Das ist mein Ehrgeiz.

**Sol:** Tut Ihnen das gut, auf der Bühne mal einfach nur Jan Josef Liefers sein zu können?

**Liefers:** Ich bin nicht so fasziniert von Jan Josef Liefers, dass ich denke, alle Leute müssten mich jetzt hören oder sehen. Ich mache halt gerne Filme und Musik und natürlich unterhalte ich auch gerne Menschen gut.

**Sol:** Können Sie als Sänger und Musiker Geschichten erzählen, die Sie als Schauspieler nicht erzählen können?

**Liefers:** Ja. Vor allem auf eine Art, die ich als Schauspieler nicht zur Verfügung habe. Als Schauspieler bin ich jemand, der Texte spricht, die ein Drehbuchautor geschrieben hat. Ich schlüpfte in fremde Figuren, in eine fremde Haut. Als Musiker tue ich das nicht. Ich kann meine eigenen Geschichten erzählen, mit meinen eigenen Worten und meinem eigenen Aussehen. Ich muss mich da nicht verkleiden.

**Sol:** Zu Ihren Konzerten kommen viele Neugierige, die Sie nur aus Ihren Filmen kennen. Wie versuchen Sie, diese Besucher mit Ihrem Musiker-Ich bekannt zu machen?

**Liefers:** Einfach: Peng auf die Zwölf! Da wird gar nicht lange rumgefackelt. Letzlich ist es doch ganz egal, weshalb jemand ins Konzert kommt. Ich brauche keine große Einlaufkurve. Wir haben ja eine gute Show. Also ich sage Show, aber denken Sie jetzt nicht an Helene Fischer. Wir machen das anders.

**Sol:** Ihre Frau Anna Loos ist, wie Sie, Schauspielerin und Sängerin. Sie ist bei „Silly“

Jan Josef Liefers mit seiner Ehefrau Anna Loos.



## Unser Sonntagsstar

Als Rechtsmediziner Professor Boerne ermittelt Jan Josef Liefers seit 2002 zweimal im Jahr im Münsteraner „Tatort“ gemeinsam mit Axel Prahl als Hauptkommissar Thiel. Aber der 1964 in Dresden geborene Liefers, Sohn eines Regisseurs und einer Schauspielerin, ist auch in vielen anderen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen. Seit 2006 ist er mit seiner Band „Radio Doria“ regelmäßig auf Tournee. Im Herbst 2017 kam ihr zweites Album „2 Seiten“ auf den Markt. Liefers ist verheiratet mit der Schauspielerin und Sängerin Anna Loos. Mit ihr und den beiden gemeinsamen Kindern lebt er in Berlin.



sehr erfolgreich. Gedreht haben Sie schon gemeinsam. Wird es nicht Zeit für ein gemeinsames Musik-Projekt?

**Liefers:** Jeder Marketing-Experte würde jetzt in die Hände klatschen und sagen: „Ja! Ja! Ja!“ Aber: Man muss nicht immer alles zusammen machen. Ich halte alles für möglich, Anna auch. Doch im Moment geht jeder seinen eigenen Weg, was das Musikmachen angeht.

**Sol:** Sie haben gerade monatelang im Fichtelgebirge gedreht. Was nehmen Sie aus der Region mit nach Berlin?

**Liefers:** Jede Menge regionale Biersorten! Selbstgemachte Leberwurst, davon habe ich bestimmt zwölf Gläser hier. Und Hirsch-Salami vom Jäger. Und natürlich viele, viele Eindrücke von freundlichen Menschen, von großer Gastfreundschaft. Und den Wunsch, dass sich diese Ecke unseres Landes bald wieder erholt. Da ist ja manches ein bisschen den Bach runtergegangen: kaum noch Industrie, viel Leerstand. Dafür gibt es wunderschöne Natur. Ich bin gut erholt wieder in Berlin gelandet.

Interview: Andrea Herdegen



IN

5 So!  
Promis



23 Jahre ist es her, dass Musikerin **Dolly Parton** (72) ihre Organisation „Imagination Library“ gegründet hat, die Kindern weltweit Bücher schenkt. Das hundertmillionste Buch wurde dieser Tage symbolisch in der Forschungsbibliothek des Kongresses der Vereinigten Staaten übergeben. Dort las Parton auch aus ihrem eigenen Kinderbuch vor.

Nachdem sich **Russel Crowe** (53) bereits 2012 von seiner Frau **Danielle Spencer** (48) getrennt hat, veranstaltet er nun eine Ausrüstungs-Aktion mit dem Titel „Russell Crowe: Die Kunst der Scheidung“. Sie soll am 7. April stattfinden, dem Geburts- und Hochzeitstag des Schauspielers. 227 Güter Crowes und seiner Ex sollen bei der Auktion unter den Hammer kommen.



Musiker **Robbie Williams** (44) hatte in der Vergangenheit immer wieder mit Alkohol und Drogen, Depressionen und Angstzuständen zu kämpfen. Doch er versuche, standhaft zu bleiben und weiterzumachen: „Ich habe eine Krankheit, die mich töten will, und sie ist in meinem Kopf, also muss ich mich dagegen wehren“, sagte er jetzt ganz offen in einem Interview.

OUT

Dass **Serena Williams** (36) und Ehemann **Alexis Ohanian** (34) ihr Kind gerne in der Öffentlichkeit präsentieren, haben sie bewiesen, als sie ihrem Neugeborenen ein Instagram-Profil einrichteten. Nun ist Ohanian auch auf mehreren Werbetafeln in der Heimatstadt Palm Springs zu sehen. Um Williams für ihr Tennis-Comeback zu motivieren, heißt es.



**Shakira** (41) hat mehrere Jahre lang keine Steuern in ihrer Heimat Spanien bezahlt. Obwohl sie bereits lange in Katalonien lebte, soll sie sich erst viel später dort angemeldet haben, heißt es. Vorsorglich habe die Musikerin jetzt zumindest für ein Jahr Steuern an die Finanzbehörde überwiesen – 20 Millionen Euro. jbr